

Rhein-Lahn-Kreis

➔ Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/diez

China in Bad Ems: Heyer ist wieder auf Kurs

Insolvenz der traditionsreichen Medizintechnikfirma in Kürze abgeschlossen - Neuer Eigentümer will Tradition pflegen

Von unserer Redakteurin
Michaela Cetto

■ **Bad Ems.** Eine lange Durststrecke liegt hinter der Heyer Medical AG. Der Fortbestand des traditionsreichen Medizintechnik-Unternehmens in Bad Ems stand auf der Kippe. Vor etwa einem Jahr, am 24. Oktober 2018, hatte der langjährige Vorstand der Heyer Medical AG Insolvenz angemeldet. Nun ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Und dieses Licht strahlt in die Zukunft.

„Der wichtigste Schritt für die Zukunft ist, das Vertrauen der Kunden, das durch eine Insolvenz immer leidet, wieder aufzubauen.“

Vorstand Wenny Wen

Seit Anfang des Jahres gehört Heyer Medical zu der Aeonmed Group aus China. Das Headquarter sitzt in Peking, daneben ist die Aeonmed-Gruppe aber auch an anderen Standorten wie in den USA, Indien oder Indonesien vertreten. In Peking wird alles hergestellt, was in einen modernen Operationssaal gehört: vom OP-Tisch über die passende IT bis hin zur Beatmungs- oder Anästhesie-Maschine. Dass dieses Programm recht gut

zu Heyer passt, liegt auf der Hand. Nun soll aber nicht, wie häufig, die deutsche Produktion ins Ausland verlagert werden, sondern genau umgekehrt: Produktionsschritte werden zu Heyer nach Bad Ems geholt. Dafür soll der Mitarbeiterstab im kommenden Jahr deutlich erweitert werden.

ANZEIGE

AUTOHAUS **DRESSLER** ek

Ford-Händler

Ford im blauen Ländchen

Gewerbegebiet · 56357 Miehlen

Telefon: 0 67 72 / 9 30 70

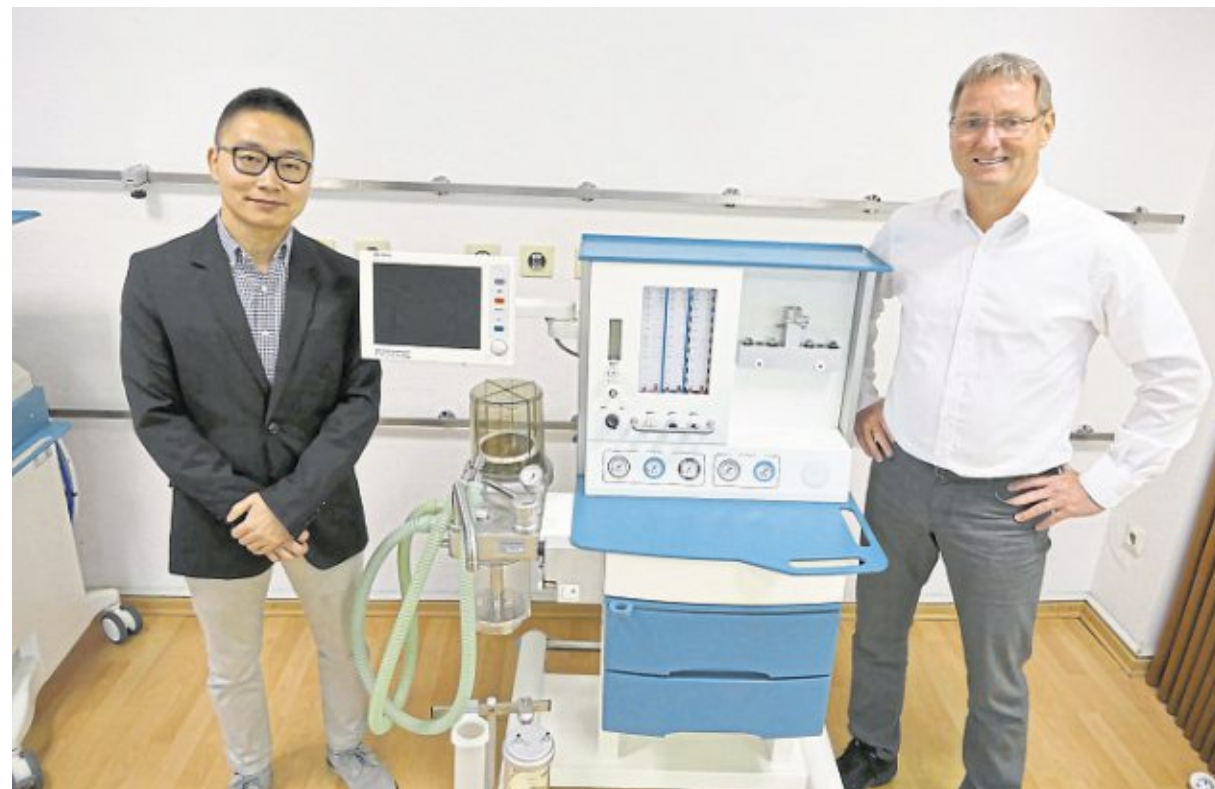
www.ford-dressler-miehlen.de

Oliver Krell, der vor zwei Jahren die kaufmännische Leitung des Bad Emser Unternehmens übernommen hatte, ist gerade aus Peking zurückgekehrt, wo er sich bei Aeonmed vor Ort umgesehen hat. „Meine Eindrücke bestätigen noch mal, dass die Entscheidung genau richtig war“, sagt er. „Aeonmed steht 100-prozentig zu Bad Ems, zur langen Geschichte des Unternehmens.“ Der feste Wille, Heyer wieder zu altem Glanz zu führen, sei dort überall präsent und sichtbar. „Im Besucherrestaurant im Pekinger Headquarter wurde eigens ein Heyer-Saal eingerichtet, ge-

schmückt mit zahlreichen historischen und aktuellen Aufnahmen von Heyer und Bad Ems.“

Einfach war's nicht, die Firma verkaufsfertig zu machen. Denn es waren wohl ein paar „dicke Eier“, die der ehemalige Prokurist des Unternehmens der Heyer AG ins Nest gelegt hatte – das berichtet zumindest Oliver Krell. Dazu kam die Tatsache, dass die Firma den Punkt verpasst hatte, sich zukunftsorientiert aufzustellen. Für Krell, das neue Management und die verbliebenen Mitarbeiter vor Ort gab es eine Menge Scherben aufzukehren. „Die ehemaligen Eigentümer haben allein acht Millionen Euro investiert, nur um Löcher zu stopfen, ... und es hat am Ende dennoch nicht gereicht, um die Insolvenz abzuwenden.“ 43 Mitarbeiter haben seit 2018 das Unternehmen verlassen. Die meisten davon haben selbst gekündigt, erklärt Krell, von einigen habe man sich, aus unterschiedlichen Gründen, trennen müssen.

Aufgrund des Geschäftsmodells und der weltweit nach wie vor äußerst wertgeschätzten Marke „Heyer“ war Heyer Medical schließlich trotz Insolvenz attraktiv genug, um mehrere potenzielle Käufer auf den Plan zu rufen. „Aber es war nur ein faires Angebot dabei“, sagt er. „Das von Aeonmed.“ Unter Führung des heutigen Vorstandes, Wenny Wen (ebenfalls



Wenny Wen (links) ist der neue Vorstand der Heyer medical AG. Seit Februar lebt der Chinese in der Kurstadt. Unter seiner Federführung wird das Traditionsunternehmen für Medizintechnik neu und zukunftsfähig aufgestellt. Auch der kaufmännische Leiter Oliver Krell packt tüchtig mit an.

Foto: Michaela Cetto

Geschäftsführer der Aeonmed Germany GmbH), wird seit Februar in Bad Ems aufgeräumt. Zunächst wurde der Vertrieb eingestellt und knapp 15 Produkte aus dem Sortiment genommen. Geblieben sind zwei Narkosegeräte, drei Beatmungsmaschinen sowie ein mobiles Beatmungsgerät, die seit September wieder ausgeliefert werden. „Jetzt werden wir die Produktion wieder Stück für Stück aufnehmen“, sagt Wen. Alle 27 verbliebenen Mitarbeiter blieben auch während dieses partiellen Leerlaufs beschäftigt und voll bezahlt.

„Wir reorganisieren den Betrieb vom Grund auf“, erklärt Wenny Wen. „Der wichtigste Schritt für die Zukunft ist, das Vertrauen der Kun-

den, das durch eine Insolvenz immer leidet, wieder aufzubauen.“ Dafür soll unter anderem auch das große Service- und Vertriebsnetzwerk von Aeonmed helfen, das mit weiteren neuen Service-Centern noch ausgebaut werden soll. Außerdem setzt Wen auf die perfekte Kombination von bestens ausgebildeten Ingenieuren in China, den hohen deutschen Qualitätsstandards und dem sechsköpfigen Innovationsteam, das neue Impulse für Entwicklungen für den deutschen und den Weltmarkt geben soll. „Wir erwarten starken Umsatz“, zeigt sich Wen überzeugt. „Wir werden sehr schnell an die höchsten Umsatzzahlen der vergangenen fünf Jahre anknüpfen

können.“ Und dann Schritt für Schritt darüber hinausgehen.

Unter anderem plant Heyer, wieder ein Inhalationsgerät vorzustellen. Nicht zuletzt war es seine Inhalationstechnik, mit der Carl Heyer im späten 19. Jahrhundert nicht nur seine Firma begründete, sondern schließlich auch den Markt entscheidend prägte. Sein Name ziert gleich zwei Straßen in Bad Ems: Neben der Carl-Heyer-Straße direkt am Betriebsgebäude wurde auch die Lahnpromenade nach ihm benannt. Die Familie führte das Unternehmen übrigens noch bis vor etwa 15 Jahren. Und wenn alles glatt läuft, ist auch die Insolvenz der Firma Heyer Ende November Geschichte.